

agitatorische Reife. Ich konnte kein deutsches, damals viel weniger als jetzt. Ich bin weder gereift für die sozialistische Partei oder für andere Partei, ich habe auch keine eigene Theorie reifen lassen. Das wollte ich bemerken im Anfang. Ich glaube, ich werde vom Herrn Präsidenten gefragt werden.

Präsident: Sie geht die Antwort nicht dahin, daß Sie nur zu diesem Zweck gereift sind, um zu agieren. Sie sind vollkündig, und Sie sind, wie Sie gegen andere Zwecke gereift sind und nebenbei auch den Zweck gehabt haben, zu agieren für die sozialistische Partei zu wirken.

Angell: Dage: Ja wohl.

Präsident: Womit beschäftigen Sie sich?

Angell: Dage: Ich bin Journalist und beschäftige mich auch mit literarischen Arbeiten.

Präsident: Haben Sie nicht auch in Paris gelebt und welche Partei gehörten Sie an?

Angell: Dage: Ja, ich habe in Paris gelebt und ich gehörte an der anarchistischen Partei. Ich muß aber sofort bemerken, daß die Partei hier sehr schlecht aufgefaßt wird. Es wird da ein Auszug aus einer Broschüre von Most als anarchistische Idee angegeben, das hat aber nicht eine Ahnung von anarchistischen Ideen.

Präsident: Deshalb möchte ich hören, welche Grundsätze Sie in sozialistischer Hinsicht teilen.

Angell: Dage: Diese Broschüre von Most ist ganz und gar, das wird man einsehen, eine jacobinische, gewalttätige mit Blanquismus, mit Ideen von Blanqui. Ich bin aber ein Befürworter des Blanquismus und des Jacobinismus, das war ein diktatoriales, ich weiß nicht, wie ich mich anders ausdrücken soll, ich bin ein Gegner dieser diktatorischen Richtung des Sozialismus. Es wird mir schwer fallen, aber theoretische Sachen zu sprechen deutsch, hätte ich sprechen können französisch, wäre mir das sehr leicht gewesen. Wenn ich das gewußt hätte, würde ich gebeten haben um einen Dolmetscher. Die anarchistische Partei, das ist ein sehr schlechter Ausdruck, französisch sagt man heute nicht mehr Anarchist, sondern le parti communiste-libertaire. Ich bleibe bei dem alten Ausdruck: anarchistische Partei. Ich habe geredet von Proudhon und Bakunin, verfolgt sie im allgemeinen die Zwecke der anarchistischen Theorie, wie sie von Proudhon dargestellt sind und weiter erläutert worden sind eben durch Michail Bakunin. Die Zwecke sind allerdings revolutionär und sie sind höchst revolutionär, nicht im dem Sinne von Revolution, wie es in der Antike steht geschrieben und in dem Auszuge aus der Most'schen Broschüre. Ich kann natürlich nicht sagen: das ist reiner Unsinn. Es sind allerdings diese Ideen in der Most'schen Broschüre nicht ganz absolut falsch, aber sie entsprechen nicht den Ideen, welche die meinsten sind, trotzdem ich anerkenne eine Revolution zu sein, ja ich glaube, ich bin mehr Revolutionär als Most. In der Broschüre steht z. B. unter anderen: „Bakunin — das beweist, daß Most nichts davon versteht oder nicht anerkennt, wenn er es versteht — daß die Proletarier sich müssen die politische Gewalt aneignen, um selbst zu regieren, das ist vollständig konträr meinen Ideen, meine Meinung ist gerade die entgegengesetzte, die Proletarier sollen sich von der Politik abhalten, nicht annehmen, um nicht in jeder Beziehung das Wort Politik nicht mehr gebrauchen, wenn es möglich ist. Die Politik für mich existiert nicht, ich kenne die Wissenschaft. Ich glaube, daß die Arbeiter sich nur wissen schaftlichen damit, ihre ökonomische Lage zu ändern, dieselbe über niemals geändert werden durch die politischen Institutionen. Das ist nicht möglich. Die politischen Institutionen, wie weit sie auch ausgedehnt, wie liberal sie auch sein mögen, durch sie wird doch die ökonomische Lage niemals geändert oder gebessert werden. Ich bin ganz und gar gegen die Ansichten von Most in Bezug auf Politik, in Bezug auf die Arbeiter. Die anarchistische Theorie ist gerichtet gegen diese Auffassung der Politik, die durch die Arbeiter gemacht werden soll. Die Politik der Arbeiter kann nur sein, eine Volkswirtschaft zu bilden, das wird sein die letzte Stufe, das müßte sein ein sozialistischer Volkswirtschaft. Meiner Meinung nach aber ist der sozialistische Volkswirtschaft die letzte Stufe der Revolution — ich kann nicht Anhänger sein von diesem Begriff des sozialistischen Volkswirtschafts.

Präsident: Sie betonen sich zu der anarchistischen Partei. Die Antwort geht wohl dahin, den Zweck mit Gewalt zu erreichen?

Angell: Dage: O nein. Ich werde mich darüber ausdrücken, wenn Sie es erlauben. Es scheint mir überhaupt sinnlos zu sein, daß ein Mensch sagt, ich bin ein gewalttätiger Revolutionär oder ich bin nicht ein gewalttätiger Revolutionär. Das scheint mir zu sein unsinnig, das kann niemand klar aussprechen. Ich bin dieser Meinung. Ich werde in meinen Teil 17 glücklich sein, wenn die Zwecke, die ich zeigen will, auf sehr gutem und fruchtlichem Wege erreicht werden können. Ich werde sehr gerne diese lesen. Ich habe auch sehr lange geschrieben in diesem Sinne und außerdem wo ich war, z. B. in Belgien, Holland, Italien und in der Schweiz. Ich habe aufgefunden, daß gerade die Bourgeoisie, die in ihren Händen hat nicht allein die politische Gewalt, sondern auch die ökonomische Macht, daß sie sich voll verhängen mit den Arbeitern, um die Lage der Arbeiter ökonomisch zu bessern. Ich muß aber hinzufügen, daß sich jetzt alle Aufforderungen, die man gemacht hat an die Bourgeoisie, zu nichts geblieben sind. Es ist in dem Lande der Welt vorhanden, gesehen worden, daß die Arbeiter, welche diese verfolgen, ermüdet werden sind durch die herrschende Bourgeoisie. Das ist wohl irgendwo vorhanden. Es ist nun ganz leicht zu verstehen, daß die Proletarier, wenn sie eingesehen haben, daß absolut nicht zu erwarten haben von den heutigen Bourgeoisie, sich haben umgewandelt in Revolutionäre und daß auch gewalttätige Revolutionäre sein werden, von vorn herein gesagt: Ich bin ein Gewaltmann — das ergibt nicht, er muß verurteilt sein, um so etwas zu sagen, aber daß in dem Augenblicke, wenn diese Gewalt durch Gewalt zu ändern, ist ganz richtig. Ich bin dazu gekommen, zu der Überzeugung, daß die ökonomische Revolution absolut gewalttätig sein werden. Das ist nicht nur meine Meinung, sondern in braucht nur die Geschichte zu studieren, so wird man sehen, daß es so sein wird. Das ist nur eine Schlussfolgerung von mir, nicht eine Theorie, aber ich glaube, diese Schlussfolgerung ist logisch. Ich sage also, diese Revolution ist eine gewalttätige, das ist meine feste innere Überzeugung. Ich würde sehr glücklich, wenn das nicht so wäre. Ich glaube selbst, aber das ist nur eine Vermutung, die ich spreche, wenn die Lage der Arbeiter so bleibt — der proletarische müßte ich sagen, denn es sind nicht alle Arbeiter proletarisch — und keine Veränderung in den politischen Verhältnissen eintritt, daß dann die letzten zwanzig Jahre in diesem Jahrhundert wohl nicht ohne die Revolution sein werden.

Präsident: Was würden Sie an Stelle des gegenwärtigen anarchismus haben? Freie Gemeinschaften im anarchistischen Sinne, haben Sie früher gesagt.

Angell: Dage: Was ich sage und den Arbeitern anpreisle, sie sollten sich absolut enthalten von jeder Politik, geht dahin, daß wenn die Revolution sollte zu Stande kommen, von Politik nicht mehr die Rede sein wird. Diese Revolution wird übrigens nicht national sein, sondern eine internationale ist, sie wird international sein.

Präsident: Nach Ihrer Ansicht soll an Stelle des heutigen anarchismus freie Gemeinschaften im anarchistischen Sinne treten. Nehmen an, daß dieses mit Gewalt geschehen kann?

Angell: Dage: Ich glaube aus der Reihe der Zwecke zu erkennen und aus allem, was man heute sieht, daß ich, daß es gewalttätig sein wird. Ich glaube nicht, daß es möglich sein wird, ich glaube nicht, daß noch Bourgeoisie kommt zu einem Kompromiß mit den anderen Klassen. Ich habe das lange geglaubt.

Präsident: Sie glauben also, daß es auch noch möglich ist, friedlichen Wege.

Angell: Dage: Ich muß sagen: Nein, ich glaube es ist nicht mehr.

Präsident: In Frankreich haben Sie als Journalist für eine, welche die anarchistische Richtung verfolgen, gearbeitet.

Angell: Dage: Vom Jahre 1866 bis Ende 1877 habe ich gearbeitet an Zeitungen, belgischen, holländischen, italienischen, spanischen, sehr wenig, dann wann einmal an französischen, und dies waren alle anarchistischen Zeitungen. Ich war dann Mitglied der Internationalen Arbeiter-Assoziation, und in dieser Internationalen Arbeiter-Assoziation, wo Sie davon viel gelesen haben in Zeitungen — jetzt nicht mehr — da war eine Zeit, die des Herrn Karl Marx vertreten, die auch anarchistisch ist, aber kommunistisch-autoritär — sozial-

kommunistisch wird das wohl auf Deutsch heißen. Ich habe dann in Zeitungen, welche die anarchistische Richtung repräsentieren, diese Ideen von Karl Marx und natürlich auch seinen Anfang sehr mich bemüht zu bekämpfen, bis im Jahre 1872 gekommen ist der allgemeine internationale Kongress von Haag in Holland, wo es mir hat gelungen, Karl Marx über Bord zu werfen. Das war ein Sieg des anarchistischen Prinzipals innerhalb dieser internationalen Assoziation. Ich war der Vorsitzende der sogenannten Minorität, aber diese Minorität war eigentlich die Majorität. Ich muß aber sagen, daß Deutschland sich niemals hat beiseite gestellt viel mit der Internationalen Arbeiter-Assoziation. Es sind, wenn ich nicht irre, und ich habe die ganze Geschichte sehr genau studiert und kenne sie von A bis Z, nur ein paar Mitglieder von Deutschland dabei gewesen. Es waren nur Liebknecht, Bebel und einige andere Herren, die persönlich waren Mitglieder der Arbeiter-Assoziation, aber die Arbeiter-Assoziation von Deutschland, die hat niemals eingetreten, trotzdem Karl Marx Deutsch war, die deutschen Arbeiter waren niemals heranzubringen, sie haben sich sehr wenig beteiligt. Deshalb aber auch glaube ich — die Internationale Arbeiter-Assoziation ist die wirkliche Schule des Sozialismus in Europa gewesen, ich glaube, das ist daher kommt, daß die Sozialisten so wenig von Sozialismus verstehen.

Präsident: In diesen freien Gemeinschaften erkennen Sie das Privateigentum des Einzelnen an oder wollen Sie Gütergemeinschaft?

Angell: Ja, allgemeine Gütergemeinschaft. Aber erlauben Sie (der Angestellte spricht einen Satz französisch, welches vom Präsidenten übersetzt wird) eine allgemeine Übereinstimmung sämtlicher Bürger in der Verteilung der gegenseitigen, freiwilligen Beiträge. Der wird abgeschlossen. Das ist nicht Sache von einem Tage, auch nicht von einem Jahre. Das geht nicht so. Man macht keine Revolution wie Most in der Broschüre getrieben hat: machen Sie sich zusammen, die Gewerke kommen von London und morgen ist es fertig. Das ist ja Unsinn! Wenn diese Zwecke, die ich verfolge, sollen sich verwirklichen, dann muß eine ganze Umgestaltung sein, nicht allein in den Vorbereitungen, es muß eine ganz andere Education (Erziehung) bei den Leuten kommen, daß die Leute sich freiwillig anstellen. Es ist natürlich unmöglich, daß meine Zwecke verwirklicht werden, wenn z. B. die Erziehung der Bürger bleibt wie sie ist heute gewöhnlich in allen Ländern, das heißt, wenn ich Mann hat Geld, dann kann er gehen nach der Schule, auch auf die hohe Schule und wenn er kein Geld hat, muß er arbeiten vom 12. Jahre an und bleibt sein ganzes Leben ein unfähiger Mensch. Man muß natürlich anfangen mit einer ganz anderen Gestaltung der Erziehung, es muß sein gegeben jedem die Gelegenheit, so gebildet zu werden, wie die anderen. Ich weiß nicht ob man mich ...

Präsident: Das ist vollkommen verständlich. Sind Sie der Meinung, daß der Zeitpunkt kommt, wenn Sie die Hände in den Schoß legen oder meinen Sie, daß gewartet werden muß?

Angell: Das kann ich nicht recht verstehen.

Präsident: Sie haben gesagt, Sie planen eine Umgestaltung der Erziehung; nun frage ich Sie, in welcher Weise die Umgestaltung vor sich gehen soll?

Angell: Es ist natürlich unmöglich, daß diese Einrichtungen, selbst diese simple Sache wie die Erziehung ist, erreicht werden in der heutigen Gesellschaft. Ich kenne noch kein Land, wo die Arbeiter die hohe Schule besuchen können. Wenn also heute Gelegenheit gegeben wäre, die politischen Institutionen, die jetzt noch existieren, zu vernichten, dann müßte meiner Meinung nach schon heute diese Umwälzung geschehen; da es nicht ist ausführbar, muß man sich vorbereiten zu einem derartigen Zweck, also vorbereiten zur Bildung dieser Leute.

Präsident: In welcher Weise haben Sie bis jetzt diese Tendenz in praktischer Weise verfolgt?

Angell: Ich bin von 1866—1877 sehr thätig gewesen in dieser Beziehung. Aber von Ende 1877 bis heute bin ich, trotzdem ich in der Antike gelebe, habe ich sehr gefährlich, beinahe gar nicht mehr beteiligt gewesen; dies kommt aus Umständen, die unabhängig von meinem Willen sind. Ich hätte mir wohl denken, ich habe viel literarische und wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, die nicht waren politisch und so habe ich allmählich abgesehen und nicht mehr geschrieben, seit 1877 in revolutionären Zeitungen, mit einer Ausnahme von vielleicht 3 oder 4 Monaten; das will aber absolut nicht sagen, daß meine Ideen jetzt verändert, ich habe vielmehr privat noch mehr studiert und bin überzeugt noch mehr, daß ich das Richtige aufgefunden hätte.

(Die Vernehmung dauert fort.)

Zur Wahl.

R. Dortmund, 13. Okt. Unser geschätzter fortschrittlicher Gegner hat leider eine Weile auf unsere Antwort warten müssen, allein wir hoffen, daß er — was ja auch dem Grafen Solani zu gute kam — mit dem zweiten Bege unser Stimmen entzweifeln wird. Er hatte die Antwort unseres Landtags-Abgeordneten, des Herrn Dr. W. Löwe, bemängelt, und wir waren daher gezwungen, uns dieserhalb noch einmal an genannten Herrn zu wenden. Wir müssen gestehen, daß es uns einigermaßen schwer fiel, in derselben Sache um Auskunft zu bitten, denn wir mögen an einem einfachen Manneswort nicht denken, und es ist unzweifelhaft verlegend, wenn man nach einer runden und klaren Erklärung einen Zweifel äußern muß. Wir hielten es aber im Interesse der Sache — wenn auch mit schwerem Herzen — für nötig, Herrn Dr. Löwe um eine neue Erklärung anzugehen, und dieser antwortete uns denn auch höchst korrekt:

Nachdem der Streit zu dem Punkte gediehen ist, daß der Herr dem jüngeren Gedächtnisse mehr vertraut als dem älteren, mir also nicht glaubt, hat er für mich jedes Interesse verloren. Ich halte es auch heute noch für unmöglich, daß ich mich auch nur in beiläufiger Privat-Interaktion, die es ja jetzt auch nur gegeben sein soll, in dem von Richter angegebenen Sinne geäußert habe, denn ich war, wie gesagt, damals mit der Freihandelspartei als solcher ganz fertig, hatte damals schon gegen die Ermächtigung des Abgeordneten aus 21/2 Groschen gestimmt, aber das ist ja alles untergeordnet gegen das Hauptbedürfnis, daß Richter jetzt auch für den Eisenzoll ist, also eingesehen hat, welchen Fehler man mit der gänglichen Abschaffung gemacht.

Wir sind hiernach gezwungen, die Informationen unseres Gegners sowohl, als die des Herrn Venzmann, aus welchen er in Höhe schöpft, für unrichtig zu erklären. Die ganze Sache wäre auch geradezu unfaßbar: Herr Dr. Löwe als Gegner des Eisenzolls und Herr Richter, wie Herr Venzmann, wenn wir recht berichtet sind, in Höhe andeutete, ein Gegner der Abschaffung desselben! Wenn da nicht die ganze Angelegenheit auf den Kopf gestellt ist, dann fehlt uns das Verständnis für den Umkehr der Geschichte. — Wegen des Eisenzolls und des Verhaltens der Fraktion der Fortschrittspartei ihm gegenüber haben wir uns um das Abstimmungsmaterial bemüht und wir werden in Kürze hierauf und auf die weiteren Ausführungen unseres Herrn Gegners zurückkommen, für heute begnügen wir uns damit, die von ihm, wie von Herrn Venzmann aufgestellten Behauptungen als unrichtig erweisen zu haben.

A Dortmund, 13. Okt. Im Hinblick auf das gewalttätige Getöse, welches seitens unserer Fortschrittler in Versammlungen wie in der Presse ertönt, ist die in der gestrigen Nummer erfolgte Wieder-Veröffentlichung der Wahlergebnisse vom 30. Juni 1878 dankbar zu begrüßen. Die Liste zeigt klar, daß, wenn die liberale Partei nur halbwegs ihre Schultigkeit thut, ihr auch am bevorstehenden 27. Oktober der Sieg nicht fehlen kann.

Der liberale Kandidat hat in allen Städten und Kreisen — Dortmund, Castrop und Dorfeld ausgenommen — eine die absolute Mehrheit weit überrei-

gende Stimmenzahl erhalten. In Höhe fielen auf ihn 1528 Stimmen, während für den liberalen, den sozialdemokratischen, den fortschrittlichen und den konserverativen Kandidaten zusammen nur 485 Stimmen abgegeben wurden. In St. d. B. fielen 330 gegen 315, in Schwerte 762 gegen 217 Stimmen.

In den Kreisen finden wir folgende Resultate:

Kreise	liberale Stimmen	gegen	279
Alten	1593	"	894
Barop	2603	"	768
Bradell	1106	"	372
Lünen	760	"	175
Westhofen	670	"	147

Nur das überwiegend katholische Amt Castrop lieferte dem ultramontanen Schröder (Vippstadt) die absolute Majorität mit 1197 Stimmen; Berger hatte dagegen 868, die 3 anderen Bewerber zusammen 364 Stimmen. Das Amt Dorfeld ergab an liberalen Stimmen 1169, liberalen 903, sozialdemokratischen 498, fortschrittlichen und konserverativen 73. Der bedeutendste Beizug endlich, die Stadt Dortmund, stellte für Berger 5287, Schröder 4040, Tölke 1079, Trone 462, von Vobelschwing 78 Stimmen.

Nach allem diesem kann die liberale Partei ihren Gegnern getroßt zusehen: Vange machen gilt nicht!

Provinzialles.

Dortmund, 13. Okt. [Die nächste Schwurgerichtsperiode] beginnt am Montag, den 21. November d. J. und zwar findet dieselbe unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Schröder statt. Voraussichtlich werden die Sitzungen in dem neuen Gerichtsgebäude an der Kaiserstraße abgehalten werden.

Dortmund, 14. Okt. [Richtigstellung.] Herr Rechtsanwalt Venzmann führte in seiner Wahlrede am vergangenen Samstag in Höhe an: „Wie er vernommen, beabsichtige der Magistrat der Stadt Dortmund die Einführung einer Besteuerung des Bieres zu kommunalen Zwecken.“ Herr Venzmann ersuchte gleichzeitig die Stadtverordneten, sich mit aller Macht und aller Energie gegen eine Besteuerung des Bieres zu wehren. „Wie wir aus beunruhigter Quelle mitgeteilt berechtigt sind, ist im Schoße des Magistrats eine Besteuerung des Bieres gar nicht in Erwägung gezogen worden. Sollte der Magistrat einmal einen Antrag auf Besteuerung geistiger Getränke im Interesse der leichten Aufzucht der bürgerlichen Bedürfnisse des Stadtverordneten-Kollegiums zur Ratung vorlegen, woran übrigens bei der jetzt bestehenden Selbsteinschätzung gar nicht zu denken ist, so wird sich dieser Antrag nicht auf Bier allein, sondern auch auf Wein und Branntwein erstrecken.“ Zur Ausbreitung für die demnächstige Reichstagswahl eignet sich die Angelegenheit also nicht.

[Wahl.] Bei der gestrigen Wahl von Vertretern der katholischen Kirchengemeinde war eine äußerst rege Beteiligung zu konstatieren. Die Wähler hatten sich wiederum in zwei Parteien gespalten und jede suchte den Sieg zu erringen. Die Kandidaten der einen Partei wurden sogar von der Kaplanei empfohlen, während die andere in öffentlichen Versammlungen ihre Kandidaten aufstellte. Die letztere Partei siegte und zwar wurden die sämtlichen Kandidaten derselben gewählt. Es sind dies die Herren: Joh. Belsenberg, Kaufmann; Dr. med. W. Hoff; W. Rüd, Räder; Arnold Höfster sen., Obermeister; Joh. Bonier, Studenat; A. Hannemann, Kaufmann; Bernh. Gortwag, Maurermeister; Friedr. Löwe, Wirt; A. Wilmes, Kaufmann; G. Kensing, Verleger; J. C. Schumacher, Gerichts-Exzessor; Franz Reinelt, Pianofortefabrikant; Ant. Godeken, Lehrer; W. Kewig, Wagenmeister; J. Hoff, Metzger.

[Lokal.] Am 19. August wurde bekanntlich für die Leichenfeier an dem Grafen Adolfsfeld eine „Friedhofsermächtigung“ hatte die Berg. Mark. Nach damals nicht der Mühe. Dieselbe hat jedoch sich noch nachträglich zur Zurechtweisung von 110 A 40 A verhandelt, welche Summe dem Grafen-Adolfsfeld-Verein zu gute kommt.

[Die Entdeckung des dreifachen Kindes.] bildet in Castrop und Uentrop noch immer das Tagesgespräch, ist doch das Verbrechen ein so großes, daß es in der Kriminalstatistik wohl nur vereinzelt stehen dürfte. Der männliche Teil des Mörderpaars, der Landwirt Kurich, ist 38 Jahre alt und stammt aus der Nähe von Kettlinghausen; am 16. März 1878 hat er seine Frau, die er als Witwe geheiratet und die ihm auch den Rotten mit in die Ehe gebracht hat. Die Hausfrau Kurich, die Mörderin ihrer drei unschuldigen Kinder, heißt Friede Adde und stammt aus der bei Kettlinghausen, woselbst ihr Vater Wirt und Spengereibhaber ist. Die geistigste Person ist etwa 22 Jahre alt und dient schon bei Kurich, als dessen Frau noch lebte. Beide Personen haben zugegeben, daß sie die Kinder zwischen zwei Mann erschlagen haben. Kurich hat übrigens behauptet — man weiß nicht, was man zu solcher Verworfenheit sagen soll — er habe den Kindern, bevor er sie ermordet, die Rotttaufe angebeihen lassen. Das zuletzt ermordete Kind, ein Knabe, ist ausgegossen worden und hat der Mörder selbst die kleine Leiche nach der Friedhofshalle des kaiserlichen Hospitals tragen müssen, woselbst gefahren durch die Herren Kreisphysikus Dr. Hagemann und Dr. Bredemann im Beisein des Herrn Gerichts-Ärztlers Müller aus Castrop, die Obduktion stattgefunden, welche ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Vorgefunden ist die Leiche des im vergangenen Jahre ermordeten Kindes ausgegossen worden und zwar in einem in der Nähe des Wohnhauses der Mörder liegenden Biese. Das letzte Kind hatte die Mörderin am Donnerstag voriger Woche geboren, am Freitag und Sonnabend ist sie aber bereits wieder beim Kentroden tätig gewesen. Wie wir nachträglich erfahren, hat die Obduktion beider Kinder, als auch der, welche auf der Wiese vor einem halben Jahre begraben worden, stattgefunden und hat sich auch bezüglich der letzteren konstatieren lassen, daß das Kind gelebt. In der Leiche des zuletzt ermordeten Knaben haben sich keine Leichenreste vorgefunden und hat der schreckliche Mörder — Kurich — nach eindringlichem Ermahnen zugegeben, daß er dem armen Kinde das Mundchen voll Kohlenöl geschöpft, um es schneller aus der Welt zu schaffen. Den letzten Mord scheint Kurich allein ausgeführt zu haben. Die Adde behauptet nämlich, das Kind sei schon tot gewesen, als sie es gesehen. Das Verbrechenpaar legt übrigens eine merkwürdige Ruhe an den Tag. Kurich lebte in ganz guten Vermögensverhältnissen.

[Dreimal geschossen] wurde gestern Abend in der Nähe von Brackel auf einen jungen Mann aus Aßeln, der in Dortmund zum Besuch gewesen und auf dem Heimwege begriffen war. Der Bedrohte eilte in vollem Laufe wieder nach Dortmund zurück.

[Koncert.] Wieberum hatten wir am Mittwoch-Abend die Gelegenheit, einem Koncerte der „Gesellschaft der Kapelle“ beizuwohnen, und wenn wir auch nicht von genannter Kapelle erwartet hatten, so wurden wir in dieser Erwartung nicht getäuscht. Von dem reichhaltigen Programm können wir als eine ganz brillante Aufführung bezeichnen. Duetts und Potpourris, „Phantasie aus der Oper „Bianca“ und „Potpourri aus „Orpheus“, namentlich jenseitig das ganz ausgezeichnete Streichduett etc.

[Stadttheater.] Die beiden Reichenmüller-Vollständ mit Gesang von Anton Anso, eine Novität, ging gestern zum ersten Male über unsere Bühne. Dieses ansonsten Verwidelungen zeigte sich durch wohl ein Reperioirstück unseres Theaters werden, das doch gestern Abend das Publikum gar nicht aus dem Saale heraus. „Mit Gesang“ dürfte wohl auf dem Zettel zu stehen sein, denn der ganze Gesang besteht darin, daß der Chor am Schluß der Vorstellung ziemlich mittelmäßig „Das ist der Tag des Herrn“ anstimmt. Aber auf das Stück einzugehen.

gehen mangelt es und heute an Raum, hervorheben wollen wir aber, daß alle Mitwirkenden ihre Rollen vorzüglich aufgeführt hatten, namentlich gilt dies bezüglich der Träger der Hauptrollen. — Die Pauken wurden durch Vorträge der „Niederländischen Kinder-Virtuosen-Kapelle“ ausgefüllt. Die Vorträge der Kinder (ein etwa 10-jähriges Mädchen und zwei Knaben von 12 und 14 Jahren) auf der Violine und Streichinstrumenten, Clarina und dem Holzblasinstrument fanden vielen Beifall.

[Orchesterverein.] Ueber ein in Bochum in Verbindung mit den kleinen Virtuosen gegebenes Konzert des „Dortmunder Orchestervereins“ schreibt der „Märkische Sprecher“: „Auch dem „Dortmunder Orchesterverein“ unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten müssen wir die volle Anerkennung für die forcierte Durchführung des schwierigen Programms zollen: dies gilt besonders von der Ouvertüre „Carpante“ der Phantasie aus dem „Sommerachtsraum“, Ouvertüre zu „Mignon“, „Angarische Lüge“ von Brahms und dem Walzer von Bille, „Dochgezeiten“. Sämtliche Musiker beherrschten ihre Instrumente mit saurenwerter Fertigkeit, und war das Ensemble ganz vorzüglich. Herr Musikdirektor Henning dirigierte sämtliche Konzertstücke ohne Partitur, was wir bei Ausführung eines solch klassischen Programms selten gesehen haben. Die Besucher wurden für den zweiten Teil des Konzerts, der den letzten Beethoven reichlich entschädigt, d. h. den Genuß, den das Konzert bot, denn wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß in Bochum seit Jahren ein solches Konzert nicht gegeben worden ist. Wir hegen den Wunsch, daß es uns gelingen möge, den „Dortmunder Orchesterverein“ für einige Abonnements-Konzerte in hiesiger Stadt bald zu gewinnen.

Telegraphische Depesche

der „Dortmunder Zeitung“.

Berlin, 11. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Aus allernärmigstem Material über die Verhandlungen mit Vennigen im Dezember 1877 lasse sich mit Evidenz nachweisen, daß Vennigen im Irrtum gewesen sei, wenn er annahm, daß die Verhandlungen über seinen Eintritt in das Kabinett an der Tabaksmonopolfrage gescheitert seien. Die Monopolfrage bildete gegen Ende Februar und Anfang März noch keine Kabinettsfrage. Der Kaiser stellte bei den Verhandlungen bezüglich der Rauchglocken-Camp-hausens weder die Frage der Einführung noch die Einführung überhaupt als notwendige Vorbedingung für die Annahme neuer Kollegen. Auch der Eintritt Vennighausens wurde von der Zustimmung zum Monopol nicht abhängig gemacht. Thatsache sei, daß im Februar und im März der Moment des Eintritts ins Ministerium schon verflüchtigt gewesen; die Fortsetzung der Verhandlungen mit Vennighausen sei schon Anfangs Januar auf Grund der erstatteten Berichte allerhöchsten Orts inhibiert, ohne daß hierbei die Tabakfrage überhaupt zur Sprache kam.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

Dortmund, 14. Okt. [Grubenbesuchung.] Die Besichtigungen der mit schlagenden Wetter behafteten Gruben durch die vom Minister für die öffentlichen Arbeiten eingesetzte Kommission zur Bekämpfung der schlagenden Wetter werden in allernächster Zeit ihren Anfang nehmen.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 13. bis dahin des 14. Oktober. Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur		
von 6 Uhr Morg. bis von 6 Uhr Abends	6 Uhr Morg.	6 Uhr Abends
niedrigste ...	+ 8,8° C. (7,2° R.)	+ 6,7° C. (5,3° R.)
höchste ...	+ 12,7° C. (10,1° R.)	+ 8,7° C. (6,9° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 8,4° C. (6,6° R.)	
Barometerrand		Regenmenge
höchster ...	752,5	Höhe der Regen-schicht in mm
niedrigster ...	743	
mittlerer ...	748,6	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm
		4400

Stadtesam. Wellinghofen.

Anmeldungen vom 6. September bis 8. Oktober. Aufgebote. Bergmann Wilhelm Späh, Hagen, mit Karoline Hamburg, Hohlbrücke. Fabrikarbeiter August Vogt, Höhe, mit Ottilie Söh, Wellinghofen. Bergmann Wilhelm Baumöller, Höhe, mit Karoline Kralke, Hohlbrücke. Geschiedlungen. Bergmann Friedrich Beck mit Karoline Vente, Wellinghofen. Bergmann Johannes Kante, Hagen, mit Wilhelmine Adde, Bergmann Wilhelm Adde, Wittermar, mit Louise Kölling, Hohlbrücke. Fabrikarbeiter August Vogt, Höhe, mit Ottilie Söh, Wellinghofen. Bergmann Heinrich Städt, Höhe, mit Emilie Beckmann, Hohlbrücke. Bergmann Heinrich Klingelhöfer, Wellinghofen, mit Louise Söh, Wittermar. Bergmann Wilhelm Späh, Hagen, mit Karoline Hamburg, Hohlbrücke.

Geburten. Bergmann August Rüper, Höhe, 1 S. Bergmann Wilh. Hüniger, Wellinghofen, 1 S. Bergmann invalide Eduard Winter, Höhe, 1 S. Fabrikarbeiter Wilh. Schwanze, Wellinghofen, 1 S. Bergmann Heinrich Rath, Höhe, 1 S. Bergarbeiter Friedr. Wefel, Wellinghofen, 1 S. Landwirt Heinrich Zueg gen. Althoff, Wellinghofen, 1 S. Bergmann Heinrich Seep, 1 S. Bergmann Heinrich Altmann, Wittermar, 1 S. Bergmann Friedrich Hüfner, Wellinghofen, 1 S. Bergmann August Hausberg, Wellinghofen, 1 S. Bergmann Wilhelm Schneider, Hohlbrücke, 1 S. Anführer Peter Frings, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Heinrich Wiefmann, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Karl Müller, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Hermann Cronenmeyer, 1 S. Witwe Marie Brinkmann, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann August Oßbold, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Heinrich Frick, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Louis Schäfer, Hohlbrücke, 1 S. Bergmann Heinrich Bommert, Wittermar, 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Todesfälle. Ehefrau des Schreinermeisters Wilhelm Sindemann, Minna geb. Rühmann, Hohlbrücke, 38 J. 10 M. Heinrich Sauer, Wittermar, 1 M. Joh. Müller, Wellinghofen, 1 J. 7 M. Witwe des Hohlbrückers Friedr. Reuter, Elisabeth geb. Reuter, Wellinghofen, 56 J. 7 M. Wilhelm August Rüper, Höhe, 10 J. Emma Witte, Wellinghofen, 6 J. 4 M. Bergmann Heinrich Schneider, 78 J. Bergmann Daniel Meyer, Wellinghofen, 61 J. Wilhelmine Trenthage 11 J.

Bermittlertes.

Bremen, 12. Oktober. [Gerettet.] Von der Rettungsstation Emden der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geht folgende Meldung ein: Von dem deutschen Ewer „Foffnung“, Kapitän Giese, welcher mit einer Kintlerladung nach dem Hader Kanal bestimmt war, aber zwischen Duhnen und Neumert strandete, sind durch das Rettungsboot „Ernst Werd“ der Station Duhnen heute 2 Personen gerettet worden. Es herrscht Sturm aus Westnordwest mit Regen. Das Schiff befindet sich unter Wasser.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Berlin in Dortmund.

Ein prächtiges Mädchen.

Dortmund, 13. Oktober 1881.
Julius Vahle u. Frau,
Maria geb. Wilmersmann.

Ein ordentl. Mädchen von anständiger Herkunft sucht sofort oder 1. Novbr. Stelle. Näh. Joliffstraße 22, 2. Etz.

Stundenmädchen gef. 1. Kampstr. 45.

Eine Wohnung.

particler, mit 10 Räumen, in Nähe der Rhein-Wind. Bahn, ist auf 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Exped. 110 045

Eine geräumige Schloßkammer, nat. geputzt. Von wem, fast die Exped. d. Hg. 110 056

Eine 2. Etage von 8 Räumen ist pr. 1. November zu vermieten. Näh. 10.

Verkehrshalber ist sofort eine Wohnung von 3—4 Räumen zu vermieten. 1 Wilhelmstr. 20.

Eine kinderlose Familie sucht eine Wohnung von 2—3 Stuben im Mittelpunkt der Stadt. Adress. 10 050 an die Exped. d. Hg. erbeten.

2 ruhige junge Leute können Logis mit Beschäftigung erbeten. Friedrich 1.

Ein fein möbl. Zimmer mit Kof. sof. zu verm. Rheinischstraße 8, 1. Trepp.

Totaler Ausverkauf

meines Manufaktur- und Modewaren-Geschäftes.

Ich habe mich nunmehr fest entschlossen, mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft aufzugeben, um fortan nur noch Tuche und Buckskins zu führen. Deshalb stelle ich zum schnellsten Ausverkauf die betreffenden Artikel, wie:
jämliche Kleiderstoffe, Damen- und Regen-Mäntel, Unterröde, Gardinenstoffe, Bettzeuge etc.
um 25 bis 50 Prozent unter Ladenpreis und lade die geehrten Käufer zu dieser überaus günstigen Gelegenheit des Einkaufs ein. Die für kommende Saison bereits eingegangenen neuen Sachen werden gleichfalls zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Ostenhellweg Nr. 3,
neben der Marienkirche.

Aug. Stuckmann.

Laden-Vermietung.

Die Hälfte des von mir bisher benutzten Ladenlokals bin ich willens, nebst einer Privatwohnung an ein passendes Geschäft zu vermieten.
Aug. Stuckmann, Ostenhellweg Nr. 3.

N. Heilmann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Modellhut-
Ausstellung.

Internationales
Kredit-Auskunfts-Bureau:
Der Geschäftsfreund,
Abth. II.
Dortmund.
Prospekt und ausführlicher Tarif stehen Interessenten gratis-franko zu Diensten.
Auskunft auf Deutschland:
1. M. 1,50, 25. M. 35, 50. M. 100, 120.
Bureau: Schwanenwall 9.

Zimchas-Thora-Ball

Castrop

am Samstag, den 15. Oktober d. J.,
Das Komité.

Eine große Partie
Tapeten-Netze, sowie holl. Teppiche, Bettvorlagen u. Läufer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Korkschläger zum Belegen von Treppen,
Fluren und Kontore. Kork-Matten und Belohnungen.
Senfterglas Tuche in großer Auswahl, empfiehlt
H. Strauven Filiale, Leo Jardon,
Königswall 10 und Gnadenort- Ecke.

Für Damen!

Aus Paris zurückgeführt, erlaube ich mir die
ergebene Anzeige, daß sämtliche **Nouveautés** in
Pariser Modell-Hüten
eingetroffen und ausgestellt sind.

Pauline Caspary,
Westenhellweg 26.

Cognac

Deutsches Produkt, 50% billiger als französ. Erzeugnisse gleicher Qualität; garantiert frei v. jed. künstl. Essenz; rein schmeckend u. von feinem Aroma. Hervorrag. Export-Artikel nach überseeischen Ländern. Preise: v. M. 120 p. 100 L. u. v. M. 15 p. Kiste v. 12 Fl. Probekisten: v. 1/4 Fl. in 4 Qualit. steh. geg.
Einsend. v. M. 5,50 auch in Briefmarken fr. zu Dienst. Die Zeitschr. „Die Nahrungs-
mittel“ schreibt, daß sich unter Cognac, nach der chemischen Untersuchung, in allen Eigen-
schaften von importirtem Cognac nicht unterscheidet.
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., Weichershof 6.

Acine Kohle
erzeugt mehr Hitze, brennt reiner
auf und gibt weniger Ruß, als
die von mir gelieferte
Prima
Gausbrandkohle,
75% Stücke, die ich vor 25 Jhr.
an franzo Gaus lieferte.
Zubehörgarant.
Louis Best,
Wendenort 5.

Mainzer

Sauerkrant

Kartoffeln.

Sehr gute, mehrlagige Speisekartoffeln liefert zu den billigsten Preisen
E. Wende, Gräfenstr. 10.
Probe und Anmeldungen.

Es sind wieder einige Doppelkugeln
feinsten, blauer
Speisekartoffeln
bei mir eingetroffen und empfehle ich
bei selbst am meisten Lager am Köln-
Wenden u. Weg. Markt. Bahn-
hofe zur gef. Abnahme.
Markt, den 13. Okt. 1881.
J. Neuhoff.

Bestellungen auf prima mehrlagige
Speisekartoffeln
in Wagenladungen und weniger wer-
den zu jeder Zeit angenommen zu äußerst
billigen Preisen.
F. W. Schaefer,
Markt 3.

Gebrauche, aber noch gut erhaltene
Sprittfässer
kauft
J. Neuhoff, Markt.

Möbel

N. Heilmann & Cie.,
21 Westenhellweg 21.

Knaben-Filzhüte

empfehlen:
zu sehr billigen Preisen.

200 Btr. Äpfel

kommen am Samstag bei Wwe. Kögge
mann am Markt billig verkauft
werden.
[10 029]

Asthma-

Leidenden

Dr. K. Kögge in Berlin hat eine
empfohlen von unzähligen Personen,
welche gequält von ihren Asthma-
anfällen wurden. Zur Unterbreitung
dieser Broschüre, welche gratis und
franko versandt wird vom einzigen De-
pot für die Schweiz und Deutschland:
H. Kögge, Buchhandlung, Bern.
Porto 20 M. 10 054 (H. Kögge)

Ein etwa 180 Met r
langer Zaun
von Eichen, 7 Fuß langer, 2 Fuß in
die Erde zu bringenden Pfählen und
1000 tannenen, oben zugespitzten
und von außen oben und unten mit
Eisenbändern zu versehenen Brettern soll
angefertigt werden. Offerten werden
Bismarckstr. 11, part., rechts, bis
zum 20. ds. Mts. erbeten.

1 Dezimalwaage

zu kaufen bei
J. Platte, Dorfstr.
[10 043]

Mehrere Laden-Möbel,

Tische und Schränke,

welche sich auch zum Hausgebrauch eigne-
nen, sind billig zu haben bei
C. Rohm, Schützenstr. 11.

100 000 Mart,

in kleinen Kapiteln, gegen gute erste
Hypothek auszuliehen. Fr. Offerten
an F. C. 10051 bei d. Exp. d. J.

Beispielen mit Matrassen,

Kleider- und Küchenschränke
sind billig zu haben bei
H. A. Dienhart, Eisenplatz.

Sprung- u. Tafelherde

sind billig zu haben.
Steinstraße 1



Illustrirter Familien-Kalender

des

Lahrer hinkenden

Boten

auf das Jahr 1882.

Preis 50 Pf.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Herbst-Saison 1881.

Modellhut-Ausstellung

H. Melchior,

47 Westenhellweg 47.

Lüneburger Heide.

Krammets vögel

täglich frischer Fang, pr. Dhd. M. 2,40
Bergen bei Geis. +10 064

Schweine,

welche b. Gastwirt Hermann a. Verkauf
liegen, wozu wir die Herren Mäher
freundschaftlich einladen.
Geis u. Grütters.

Sehr selten in deutscher Sprache:

Das 6. und 7. Buch Moses,

das 6. Buch Moses magische Geisteskunst, das
Geheimnis aller Geheimnisse. Wort-
und Bildgeheimnisse nach einer alten Hand-
schrift mit 28 Tafeln, samt einem wich-
tigen Anhang nur 4 M.

Albertus Magnus

Sehr seltene u. approbirte, sympathische
und natürliche **Ägyptische**
Geheimnisse. Bis dahin im
Verborgenen geblieben und zum besten
der Menschheit zum Druck befördert,
wies folgende Sympathieartikel für
Städter und Konsumenten enthaltend.
4 Teile nur 4 M.

Das 7mal versiegelte Buch

der ägyptischen Geheimnisse oder magischen
Sympathieartikel, das 7mal versiegelte
Mittel zur Erreichung d. verheißenen
artigen Zweckes (sehr selten), 3 Teile
nur 3 M.

Obige 3 Werke liefere ich zusammen-
genommen statt 11 M für nur
3 M 30 Pf. und freier
und wende man sich nur direkt an die
Exportbuchhandlung von
Josef Freund, Hamburg,
Bismarckstr. 6. [10 062]

Zannen-Schwarten

empfehle zur billigen Konsum:
H. Kögge, Dortmund,
Lagerplatz an der Hanfmann- und
Märkischen-Str. Ecke. [10 067]

Vergleichungshalber auf sofort ein

vollständiges Wirt-

schafts-Inventar,

(Bücher, Karten, Möbel, Bierpumpe)
unter der Hand zu verkaufen. [10 057]

Restaurations-Grüthe, Brn.

Ein gut erhaltener zweipäntiger

Kutschwagen

ist preiswert abzugeben. [10 059]

Wozu lag die Exped. d. Jhr.

Bettstellen u. Matrassen,

Betten, Klei-

der, Küchenschränke und Kom-

moden sind äußerst billig zu haben bei

Quick, Steinstraße 2.

Wohnungen

in der Schützenstr., gegenüber der
neuen kath. Schule, sind per 1. Novbr.
zu vermieten. [10 053]

Brand & Sohn.

Am Sonntag, den 16. d. Mts.,
findet bei Herrn Jagelhorst Ball
statt, wozu freundlichst einladen
Zeche Dorffeld. [10 041]

Die Jungfrauen.

Bereinigte Schiefer-

decker-Gesellen.

Sonntag, den 16. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
beim Wirt Ernst, Heiligengartenstr.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Rechnungsablage.

3. Vorstands-Wahl. [10 058]

Der Vorstand.

Veloziped-Klub.

Sportfreunde werden zu einer Be-
sprechung um 9 Uhr heute abend in der
Turndalle eingeladen.

Raufmännischer

Berein

Dortmund

erbittet Offerten für Leitung des
Unterichts in d. doppelten Buch-
führung, sowie in der französi-
schen und engl. Sprache pro Winter-
semester 1881/82. [10 067]

Der Vorstand.

Restaurations Evers,

5. Bismarckstr. 5.

empfehle täglich frische Port. Schell-
fisch, Wittwachs- und Samstag-
Abends Schweinefleisch u. Sauer-
krant von 5 Uhr ab.

Die

Thyroler Rappschaber

Frau Willy u. ihre erwachsenen Kinder
wieder ankommen und empfehlen sich
den Gästen. Die Bestellungen werden ent-
gegengenommen bei Herrn Othoff,
Bismarckstr. 16 und bei Herrn Koch,
Heiliger Schellen, Ostenhellweg 14.

Täglich

prima dickes

Rindfleisch,

per Pfund 50 Pf., empfiehlt
F. Lenz, Bismarckstr.

Wildbacher Königsquelle,

vorzüglich wirksam bei Nieren- und
Blasenleiden, Gicht und Stein, versendet
Dr. Köbig, Bismarckstr.

Möbel

sind billig zu kaufen. Näheres
Steinstraße 25, 1 Trepp.

Ein hübscher Gekochter (nicht gegen-
ständig) D. oder einen Dirigenten.
Fr. Off. ab H. H. [10 040 a. d. E.]

Am Hohenwall ist eine

Wohnung

von 5 Räumen per 1. Novbr. zu ver-
mieten. Zu erfragen
[10 012] Nr. 56 Bismarckstr.

Kesselfstraße 10

eine Wohnung zu vermieten. [10 077]

Ein möbliertes Zimmer auf sofort zu
vermieten. Bismarckstr. 13.

Pennekamps

Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.

Täglich:

Konzert u. Vorstellung.

Nur noch einige Tage:

Gastspiel

der mit außerordentlichem Beifall auf-
getretenen

White-Star-Ministrels-

Troupe.

Negerfänger, Tänzer und In-
strumentalisten.

Auftritt sämtlicher engagierter Mi-
glieder. [10 029]

Aufang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Vorläufige Anzeige.

In der nächsten Woche:

Auftreten

des preisgekrönten, bisher noch
unbesiegt gebliebenen Riesen-Athleten
und Preisringers

Emil Nauke,

der stärkste Mann der Welt, genannt
der Nordische Riese, mit seinem Giebel

Fredi Paulsen.

Das Non plus ultra aller Spezialitäten.
Erhöhte Preise.

Die Direktion.

„Handwerker-Gesangsverein“

Dortmund.

Feier des

21. Stiftungs-

festes

am Samstag,

den 15. Oktober fr., abends 8 Uhr,
im Saale des Rhein. Hofes, durch
Konzert, Gesang, Theater und
Ball, unter Mitwirkung der Giebel-
schen Kapelle. NB. Nichtmitglie-
der, durch Mitglieder ein-geführt, haben
 Zutritt.

Der Vorstand.

Heinrich Horwig,

Steinsplatz,

Prima Lehmkuhls

Gefen-Bier.

Louis Wenker

empfehle Pr. Alt- und Adam-Bier.
Am breiten Stein: 9863;
Sonabend-Vorabend 9 Uhr.
Sonabend-Vorabend 5 1/2 Uhr.
Sonabend-Vorabend 9 Uhr.

N. Heilmann & Cie.,
21 Westenhellweg 21,
Modellhut-
Ausstellung.

Sonntag, den 16. Okt. 1881.

Fredenbaum.

Großes

Extra-Konzert,

gegeben von den beiden berühmten
Cornet- u. Piffon-Virtuosen
John u. Franz Schmidt,
(12 Jahr) (11 Jahr)
unter Mitwirkung der Kapelle des
Hrn. Musikdirekt. Gieseler.

Anfang 8 Uhr.

Entree à Person 30 Pf.

Kölnischer Hof.

Großes

Benefiz-Konzert

für John Schmidt,
zu seinem 12. Geburtstag,
unter Mitwirkung von John und
Franz Schmidt, deren Vater
Julius Schmidt und der
Gieseler'schen Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Entree à Person 50 Pf.

Gewählte Programme.

Wenters Konzert-Saal

16. Münsterstr. 16.

Hauptingang: Steinsplatz.

Am Freitag, den 14. Okt. 1881:

Lebtes Gastspiel

der sensationellen Degenkämpferin
Miss Renovins

und des vorzüglichen Trapez-
arbeiters Mr. Franklin.

Auftritt sämtlicher engagierter
Künstler.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Siewers Saal.

Jeden Sonntag:

Doppel-Konzert

Freies Entree. [10 046]

BALL

am Sonntag, den 16. Oktober,

Entree 50 Pf., wozu einladet
W. Schumacher in Eudarde.

Schluss-Ball

am Sonntag, den 16. Oktober,

bei Herrn Gastwirt Kerkens, wozu
freundschaftlich einladet
W. Wölschlag, Langlocher.

Schlus-Ball

Sonntag, d. 16., d. Birt J. Schmie-
mann, Hofstr. 1.

H. Schweiger, Langlocher.

Erkläre hiermit, daß ich die Ver-
lobung mit Louis Wölschlag, wozu
mühen habe, was ich durch Zeug-
nisse kann. Alwine Knipfild.

Schnaggen-Gemeinde.

Fest-Gottesdienst:

Freitag, Abnd 5 1/2 Uhr.

Sonabend-Vorabend 9 Uhr.

Sonabend-Vorabend 5 1/2 Uhr.

Sonabend-Vorabend 9 Uhr.

N. Heilmann & Cie.,

21 Westenhellweg 21,

empfehlen:

Damen- u. Mädchenhüte
in großer Auswahl.